

## **Dertlihes und Sämlihes.**

Wiesa, den 25. Mai 1920

**Wettervorberufung für den 26. Mai.**  
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Aufbören der Regenschauer, zunächst wechselnd hemdelt, später teilweise aufbeiternd. Nach sehr feuchter Nacht tauscher wärmer als heute, abflauende Winde. — Allgemeiner Witterungscharakter, wärmer, wechselnd hemdelt.

Witterungsgegenwart, warmer, wechselnd bewölkt.  
— \* Daten für den 25. und 26. Mai 1926. Sonnen-  
aufgang 8,57 (8,56) Uhr. Sonnenuntergang 7,58 (7,59).  
Mondaufgang 5,27 (6,41) Uhr. Monduntergang 8,28  
(8,46) Uhr. — 25. Mai: 1277: Grundsteinlegung zum  
Strasbourger Münster. 1681: Der spanische Dichter Don  
Pedro Calderon de la Barca in Madrid gest. (geb. 1600),  
1803: Der Schriftsteller Edward Bulwer in London geb.  
(gest. 1873). 1865: Friedrich August III., ehemaliger König  
von Sachsen, in Dresden geb. 1867: Der Maler Wilhelm  
von Kaulbach in Bernburg gest. (geb. 1802). — 26. Mai:  
1521: Luther wird in die Reichsacht etan. 1700: Der  
Stifter der Brüdergemeinde Graf Ludwig Binsendorf in  
Dresden geb. (gest. 1760). 1846: Der Maler Eduard  
Gräner zu Großkarlowitz i. Schlesien geb. (gest. 1925).  
1923: Leo Schlageter, von einem französischen Kriegsgericht  
zum Tode verurteilt, wird in Düsseldorf erschossen.

— "Vom Pfingstfest feit. Velder können wir heute von dem bluter uns liegenden Pfingstfeste nicht berichten: Festlich und heiter glänzte der Himmel". Wenn man, nachdem noch am Sonnabend mittag die Sächsische Landesweiterarte Dresden in ihrer "Wettervorberlasse" meldete, daß die am Freitag eingetragenen zeitweiligen Niederschläge zu den Feiertagen aufhören sollten, so wurde man leider in seinen Erwartungen wieder einmal arg getäuscht. Unter blauem Himmel im Waldesgrün bei strahlendem Sonnenschein, so hatten wir uns die Pfingstfeiertage gedacht. Es ist anders gekommen. Die herrlichen Wandertage und Ausflüge mußten zum Teil unterbleiben, denn vom Himmel strömte grauer Regen. Wolfenschwer und unbekändig verließ der 1. Feiertag. Aus mancher geplanten großen Landpartie ist vielleicht nur ein kleiner Spaziergang geworden. Das Pfingstfest erhob in unserer Stadt am Sonnabend einen würdigen Alstadt durch die Wissauenvorträge des Missionsposaunenchors am Abend vor dem Feste, das auf dem im Blütenstrudel prangenden Rosenplatz stattfand und erfreulicherweise eine sehr stattliche Zuhörerschar angelockt hatte. Am 1. Feiertag früh kündete das ehrne Geldut der Kirchenglocken das Pfingstfest an. Trotz des niedergehenden Regens ließ sich die Sängerschaft des Männergesangvereins Gröba nicht abhalten, das geplante gewesene Morgen-Pfingstsingen im Stadtteil Gröba durchzuführen und das Pfingstfest würdig einzuleiten. Das beabsichtigte Frühkonzert, sowie das Pfingstkonzert der Orpheuskapelle am Nachmittag in unserem schönen Stadtpark mußten leider infolge der ungünstigen Witterung ausfallen. — Der 2. Feiertag ließ sich etwas besser an und so hatte sich denn auch das früh morgens 6 Uhr angelegte Pfingstsingen im Stadtpark, das der Männergesangverein "Sängertrauz" veranstaltete, eines immerhin guten Besuches zu erfreuen. Das Wetter hielt ich gestern auch ganz gut, bis am späteren Nachmittag plötzlich ein ziemlich kräftiger Gewitterregen, begleitet von Donnerrollen und aufleuchtenden Blitzen, deren einer die Getreidefeste des Gutsbesitzers Henkel in Heyda entzündete, niederging. Die Feinde fiel dem Feuer in kurzer Zeit zum Opfer. Viele Ausflügler, die sich ins Freie gewagt hatten, wurden von dem Gewitter überrascht. — Die größte Enttäuschung bereitete das Wetter naturgemäß den Besigern der Gasgewerken, die vielfach Konzerte angezeigt und sich auf starken Feiertagsbetrieb eingerichtet hatten. Der Verkehr auf Eisenbahn und Dampfschiff war der wenig pflichtlichen Witterung entsprechend bei weitem nicht so stark, wie man es sonst an schönen sonnigen Pfingsttagen beobachten kann. Der Sonnabend hat wohl verschiedene gutbesuchte Vorläufe auf der Eisenbahn nötig gemacht, im allgemeinen kann man aber nicht von einem eigentlichen Pfingstverkehr sprechen. — Wie sind um zwei langersehnte und mit soviel Freude erwartete Tage in Glanz und Duft gekommen. Nunmehr muß die Maschine in der Eintönigkeit des Alltags weiter arbeiten, bis die goldene Urlaubs- und Ferienzeit kommt.

—\* Konzert Arno Hendrich. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, veranstaltet der blinde Tonkünstler und Komponist Arno Hendrich am 26. Mai in der „Elbterrasse“ ein Konzert, auf das auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei.

— Der Allgemeine Reichsbankgläubigerverband e. V. veranstaltet morgen Mittwoch im Hotel Höpfner einen Vortragsabend. Auf die Einladung im Anzeigenteil sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.  
— Radfahrer-Unfälle. Einen schweren Unfall erlitt am Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr der W-

beiter **V**or **m**a **n** aus **R**ixitz, indem er auf der **P**anzer **L**andstraße infolge Bruchs des **B**orderrades so unglücklich von seinem Fahrrade stürzte, daß er sich erhebliche **F**leischwunden zuzog und nach der **W**ohnung des **G**ärtnerbesitzers **G**örlz gebracht werden mußte, wobei ihm durch den herbeigerufenen Arzt die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der Verletzte wurde später durch das städtische Krankenauto nach seiner Wohnung transportiert. — Ein anderer schwerer Radfahrerunfall ereignete sich auf der Straße von **H**eyda nach **G**ostewitz Sonnabend nachmittags. Infolge Zusammenfahrens mit einem zweiten Radfahrer erlitt der Arbeiter **S**chadé aus **R**ixitz einen Beinbruch. Der Verletzte schleppte sich nach dem nahen „**F**orsthaus“. Der andere Radfahrer ist unerkannt entkommen. Er ist — ohne sich um den Verunfallten zu kümmern — rücksichtslos davon gefahren.

\* Banknotenfälschungen. Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist neuerdings eine Fälschung festgestellt worden, die an nachstehend aufgeführten Hauptmerkmalen zu erkennen ist: Papier: Aus zwei zusammengesetzten Blättchen, einem kräftigeren, gelblich getönten Grundblatt und einem hauchartigen Deckblatt bestehend, mit dazwischen gestreuten falschen Fasern. Wasserzeichen: In der Durchsicht mit auffallend kräftiger verschwommener Zeichnung zu sehen. Auf dem Streifen der Blindprägung. Vorderseite der Note, rechts schimmert der falsche Wasserzeichendruck tödlich durch das dünne Deckblatt. Blindprägung: Schwächer geprägt. Im Kontrollstempel ist die kleine Mittelzierung fast unsichtbar. Vorderseite: Im Worte „Berlin“ des Ausfertigungsdatums sind die beiden Buchstaben „in“ oben nicht getrennt, sondern in Form eines „m“ verbunden wiedergegeben. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. — Für die Aufdeckung der Fälschmünzerwerkstatt und dahin führende Anzeige hat die Reichsmünzverwaltung und dahin führende Anzeige hat die Reichsmünzverwaltung eine Belohnung bis zu 2000 RM. ausgesetzt. Mittelzüge, die auf Wunsch vertraulich behalten werden, nimmt für Groß-Berlin Kriminalkommissar Dr. Liebermann, Kurfstraße 49, 3, Anrufliste Merkur 3789, entgegen; für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden aufzufinden.

—\* Öfflichkeit bei der Post. In einer ausführlichen Verfügung vom 18. Mai, die im neuesten Amtsblatt des Reichspostministeriums erscheint, weist Reichspostminister Dr. Stigl erneut und nachdrücklich die Beamten auf die Notwendigkeit hin, daß im Verkehr mit dem Publikum jeder Postbenutzer als gerngesehener Kunde entgegenkommen behandelt wird. Besonders habe dies für den Schalter- und Auskunftsdiest zu gelten, in dem nur solche Be-

amide zu verwenden seien, die wie Umgangssformen und Verständnis für die besonderen Wünsche der vertriebenen Kreise bestehen. So müssen z. B. beiandrang an einem einzelnen Schalter die Beamten weniger beanspruchter Schalter von sich aus in die Bedienung des Publikums eingreifen. Ebenso sind im schriftlichen Verkehr alle Zuschriften zu unterlassen, die die Post als vorstellige Dienstbehörde erscheinen lassen. Ein verbindlich gehaltenes Schreiben werde bei dem Empfänger einen bessern Eindruck hervorrufen als ein Schreiben „in frostigem Ton“. Ebenso sind die Vordrücke für den Verkehr mit dem Publikum sofort nachzuprüfen und, soweit sie den dargelegten Grundsätzen nicht entsprechen, abzuändern.

Der 30. Mai im Rundfunk. Der Rundfunk für den 30. Mai beginnt bereits am Freitag, den 28. Mai. Die Mitteldeutsche Rundfunkgesellschaft hat in Anerkennung der großen Verantwortung des Sächsischen Landesausschusses für Leibesübungen am 30. Mai für Freitag, den 28. Mai, den Landeswettbewerb in sein Programm aufgenommen. Am Freitag abend 7,00—7,10 Uhr werden der sächsische Volksbildungssminister Dr. Kaiser, von 7,10—7,20 Uhr der Organisator des Landeswettbewerbes Dr. Thiemer (Kreisvertreter des 14. Turnkreises der Deutschen Turnerföderation) und von 7,20—7,30 Uhr der Vorsitzende des Sächsischen Landesausschusses für Leibesübungen Oberlehrer Biegensiek über den Landeswettbewerb am 30. Mai sprechen.

\* Gegen die Wohnungswangswirtschaft. Die sächsischen Handelskammern hatten vor kurzem Veranlassung, sich mit einem neuen der schon vielfach ausgetauchten Versuche mit unauglichen Mitteln zur Beseitigung der Wohnungsnott zu beschäftigen. Diesmal wollte ein von privater Seite ausgehender Vorschlag die gesetzgebenden Abgeordneten für eine sogenannte Wohnungsbauversicherung gewinnen. Gegenstand dieser fälschlicherweise als Versicherung bezeichneten Einrichtung sollte in erster Linie der Anspruch auf Unterbringung des Geschäftsmens in einer Wohnung sein, die aus einem im wesentlichen durch Beiträge aller zwischen 17 und 60 Jahre alten lebigen Personen gespielten Versicherungstisch zu erkennen wäre. Diesen Plan haben die sächsischen Handelskammern in Übereinstimmung mit allen beteiligten Wirtschaftskreisen abgelehnt. Denn er würde nicht nur eine abermalige Vermehrung der bereits ins Unerträgliche gestiegenen sozialen Lasten, hervorzufolge für die Beitragspflichtigen eine fühlbare Verkürzung ihres Einkommens und zwangsläufig die Fortsetzung weiterer Lohn- und Gehaltserschürungen mit sich bringen, sondern auch eine Fortsetzung der Wohnungswangswirtschaft bedeuten. Das einzige Mittel, das Uebel an der Wurzel zu fassen, seien die sächsischen Handelskammern in einem von ihnen schon wiederholt empfohlenen planmäßigen Abbau der Wohnungswangswirtschaft.

—\* Neberspannungen der sozialen Fürsorge. Das Missverhältnis zwischen verdientem Arbeitslohn und der Höhe der Erwerbslosenunterstützungsbäume hatten die sächsischen Handelskammern vor kurzem bereits beanstandet. Ihre Forderung auf Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten haben sie inzwischen noch gestützt durch Beobachtungen über eine nach ihrer Aussaffung ungesehmäßige Gewährung von Sondervergünstigungen neben den an und für sich schon unbillig hohen Erwerbslosenunterstützungsbäumen. Die sächsischen Handelskammern haben

lägen. Die östlichen Handelskammern haben deshalb die zuständigen Ministerien gebeten, nicht zuletzt im Interesse eines gerechten Lohnes der Arbeit solchen ungerechten Überspannungen der sozialen Fürsorge Einhalt zu tun.

\* Fahrplanbuch der Kraftposten. Ein im Auftrag der Oberpostdirektion Dresden herausgegebenes Fahrplanbuch der im Bezirke Dresden verkehrenden Kraftposten ist erschienen und wird bei den Postanstalten kostenfrei abgegeben.

→ **Lebensrettung.** Am 20. dieses Monats nachm. 7 Uhr wurden zwei des Schwimmens unkundige Personen, welche mit einem Boot an der Höhe in Rathen in umgekippt waren von der Mannschaft des Dampfers „Ratzeburg“ gerettet.

Gefahren des Blumenpflanzen. Das Blumenpflanzen auf den Wiesen ist der Kinder liebste Freude; doch es ist mit Gefahren verbunckt, da viele Wiesenblumen giftig enthalten, die bei zarteren Kindern Hautausschläge, und, wenn sie gar in den Mund genommen, zerfaut und verschluckt werden, Fieber, Erbrechen usw. zeitigen. Deshalb lasse man kleine Kinder nicht ohne Aufsicht beim Blumenpflücken und belehre die größeren über den Gifteinhalt mancher Arten. Da ist z. B. vor allen Hahnenfußarten zu warnen, deren leuchtende, goldgelbe Blüten die Kinder so sehr zum Pflücken verleiten. Sie haben einen ährenden Saft, der Hautausschlag und Geschwüre verursacht. Tauendichöschchen, Goldknöpfchen, Sunnypotterblume, auch Butter- oder Küchblume genannt, zählen zu dieser Art. Der ebenfalls gelb blühende Giftpflocken, der so üppig aus Schutthaufen herwächst, wirkt durch seinen milchigen Saft betäubend, erzeugt Schwindel, Erbrechen und Schlafsucht. Die reizende Waldanemone erregt durch ihren Saft auf zarter Haut brennende Blasen. Als Gegenmittel kommt Zitronensaft oder Essig äußerlich und Wein oder schwarzer Kaffee innerlich angewendet, in Betracht. Sehr giftig sind die halmartigen blauen Blüten und Blätter des Eisenhutes; sie erzeugen Fieber, Kolik und Delirien, ja selbst Krämpfe. Wein, Essigwasser, schwarzer Kaffee lindern die Erscheinungen. Beim gesledten Schierling, sennlich am rot gesledten Stengel, und beim weißblühenden Stechapfel sind die Fruchtkapseln die Gifträger. Diergegen wende man Milch, Rizinusöl, Zitronensaft an, hole aber sofort den Arzt, wenn Verdacht vorliegt, daß diese Pflanzen genossen wurden; denn dadurch sind schon Todesfälle verursacht worden. Daselbe gilt vom schwarzen Bilzenkraut, den Blüten des Goldregen, und vor allem vom toten Fingehut, der mit seinen prachtvollen, traubenförmigen Blüten die Kinder entzückt. Sein Stengel birgt ein starkes Gift, das einz nachhaltige Nervenschwäche zeitigt. Zum Schlus sei noch vor den so harmlos erscheinenden, aber stark giftigen Moiglöschchen und Herbstzeitlosen gewarnt, die man von Kindern niemals zu pflücken lasse.

Kindern niemals pfänden lassen sollte.  
— \* Zum 25. Mai 1926. Der letzte Träger der Wettin-  
kronen vollendet heute sein 61. Lebensjahr in der beschäf-  
tigen Stille eines fern von der Öffentlichkeit sich abspielendes  
Privatlebens, das dieselbe Einsamkeit und Schlichtheit  
aufweist, wie sie der ehemalige König von jeher auch in  
seinem Auftreten als regierendes Haupt liebte. Es gibt  
wohl keinen mit seinem Bande und Volke innig verbun-  
denen sächsischen Staatsbürger, der es nicht für seine Ehren-  
pflicht hielte, diesem Tage ein freundliches Gedanken zu  
widmen, um dem früheren Monarchen zu beweisen, daß auch  
in dieser schweren Zeit, wo um die dynastischen Persönlich-  
keiten der Kampf der parteipolitischen Leidenschaften unter  
der Einwirkung des herannahenden Volksentscheides tobt,  
die Sachsen nicht gewillt sind, das viele Gute zu vergessen,  
das sie unter der Regierung König Friedrich Augusts III.  
und unter dem Revier der Wettiner überhaupt genossen  
haben. Wie getrübt auch in der Gegenwart der Blick weiter  
Vollzökreis für eine unparteiische Beurteilung der Vergan-

genheit sein mag, so ist es doch sicher, daß im Millionen-  
deutscher Herzen noch das Bewußtsein dafür lebendig ge-  
blieben ist, was die Vorkriegsdynastien auf geistigem, kultu-  
rellem und materiellem Gebiete für die Städte und  
Bänder geleistet haben, und unter diesen Erinnerungen, welche  
die Geschichte in ihre Annalen eingeschrieben hat, stehen die  
fürsorglichen Maßnahmen der sächsischen Könige mit in  
erster Reihe. König Friedrich August III. war zwar selbst  
kein Erbauer großer Neuerungen, aber ihm war das Ver-  
dienst ausgesprochen werden, daß er alles tat, um daß von  
seinen Vorgängern geschaffene weiter auszubauen und stets  
die besten Kräfte auf die verantwortlichen Posten zu berufen.  
Dabei trug er persönlich ein ungemein liebenswürdiges,  
joviales Wesen zur Schau, daß keine trennenden höfischen  
Schranken zwischen ihm und seinen Untertanen dulbete. Er  
sandt auch dem einfachsten Manne gegenüber stets ein freund-  
liches, zu Herzen gehendes Wort, und so konnte es nicht  
ausbleiben, daß er die Verehrung seines ganzen Volkes in  
hohem Grade genoss und in Wahrheit den patriarchalischen  
Titel eines Vaters verdiente.

\* Wandertreffen der Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei Ostholsteins. Am 18. Mai veranstalteten die Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Ostholstein ihr sechstes Wandertreffen in Bauhen. Die Durchführung dieser Tagung, die allen Teilnehmern werktolle Stunden bereitet hat, lag in Händen der Jugendgruppe Bauhen. Am Vormittag versammelten sich die Mitglieder der Gruppen Bauhen, Löbau, Geditz und Dresden mit ihren Fahnen im Schlossenscheune zu Bauhen, um nach kurzer Begrüßung einen Vortrag über die Geschichte Bauhens anzuhören. Im Anschluß daran war eine gemeinsame Besichtigung des Museums und der Stadt unter der Führung des Vorsitzenden der Bauhener Gruppe. Die Führung durch die Petrikirche hatte Pastor Große übernommen, der die Besonderheiten des prächtigen Baues erklärte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem der Vorsitzende des Wahlkreisjugendausschusses Elßchner die erschienenen Jugendgruppen herzlich begrüßte, führte ein Ausflug die Teilnehmer im Frühlingssonnenchein durch das reizvolle Spreetal und über Dehna zurück zur Stadt. Die Tagung wurde mit einem fröhlichen Wettsammeln im Carolagarten beschlossen. Nasenwettkämpfe, Vorträge und musikalische Darbietungen ließen die Stunden gemeinsamer Fröhlichkeit allzu schnell vorübergehen.

\* Wiedersehensfeier aller ehem. 105er in Leipzig. Zur Erinnerung an die vor 225 Jahren erfolgte Gründung des Regiments findet am 5. und 6. Juni d.J. eine große Wiedersehensfeier der Angehörigen sämtl. Formationen dieses Regiments in Leipzig statt. Die Vorarbeiten hierzu sind in vollem Gange, sie liegen in Händen des Kameraden E. Böttcher, Leipzig-Vo., Marionenstr. 25, an den Anmeldungen und Anfragen zu richten sind. Die genannten Tage versprechen freudebringende Stunden für alle Teilnehmer.

\* Deutscher Marinetag 1926! Der Deutsche Marinetag, verbunden mit dem 81. Abgeordnetenring des Bundes Deutscher Marinevereine, findet vom 2. bis 6. Juli dieses Jahres in Duisburg am Rhein statt. Die führenden Persönlichkeiten der alten Marine, darunter der Sieger vom Skagerrak Admiral Scheer, haben ihr Erscheinen angekündigt. Anmeldungen ehemaliger Blaujäcke aus allen Teilen Deutschlands laufen zahlreich ein. Die Tagung beginnt mit einem Begrüßungsbabend am 2. Juli. Neben der Arbeit der Abgeordneten ist auch an Erholung gedacht. So finden am Samstag eine Festvorstellung im Stadttheater und anschließend ein Riesenfeuerwerk statt. Am Sonntagvormittag ist eine Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen vorgesehen, an die sich ein Festzug, der durch Fechtwagen und Gruppen versöhnt wird, anschließt. Der Höhepunkt der Veranstaltungen dürfte die Flottenparade auf dem Rhein werden, die von der Schifffahrt und den Wasserstraßenverbänden mit allen Mitteln unterstützt wird. Der Montag bringt einen Besuch der „Gesetz“. Diese großzügigen Veranstaltungen werden den Deutschen Marinetag 1926 zu einem Ereignis ersten Ranges machen. Weitere Auskunft erteilen das Marinabüro in Duisburg oder die örtlichen Marine-Vereine.

—\* Der 11. Evang. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Tag in Sachsen findet vom 26. bis 28. Mai unter dem Vorste von Geh. Regierungsrat Jeremias im Seminar des Landesvereins für Innere Mission in Löbshausen statt. Oberstdirektor Dr. Prüfer wird sprechen über gegenwärtige pädagogische Reformbestrebungen in ihrer Bedeutung für Kindergarten und Hort; Hr. Wolff, Dresden; über Körperbildung und Rhythmus; Obermedizinalrat Prof. Dr. Schödel, Chemnitz, über psychopathische Kinder und Pfarrer Iselb, Bethel bei Bielefeld, über das Recht auf Freude. In Verbindung mit dieser Tagung findet am 28. Mai vormittags 9 Uhr die Mitgliederversammlung des Verbandes christlicher Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen statt.

**\* Erfolgreiche Schadensersatzklage wegen Wilderns.** Eine für Jäger interessante Entscheidung fällte das Chemnitzer Landgericht in der Klage eines Jagdpächters gegen den bereits wegen Wilderns mit 200 Mark vorbestraften Pächter eines in das Revier eingesprengten Gartens. Der Gartenpächter hatte zugegeben, in Hallen seines Gartenzaunes zwei Füchse, einen Iltis und drei Wölter gefangen zu haben, während außerdem durch Beugenaussagen der Fang von sieben Hasen und einem Hahn nachgewiesen werden konnte. Der Jagdpächter forderte deshalb einen entsprechenden Schadensersatz für die Felle des Raubzeuges, während er für das Auswild Erfas von Wertes von lebenden Tieren forderte. Er machte dabei geltend, daß er nicht nur Erfas für die abhanden gekommenen sieben Tiere, sondern für vierzehn Hasen mit Rücksicht auf den ihm durch die Fortpflanzungsfähigkeit der Tiere entstandenen Schaden fordere. Der als Sachverständiger vernommene Forstmeister Simmig aus dem benachbarten Grünau bestätigte voll die Berechtigung dieser Forderung und wies dabei darauf hin, daß man mit einer nahezu zwanzigfachen Vermehrung des Hasen im Jahre rechnen könne. Unter diesen Umständen zeigte sich der Beklagte zum Abschluß eines Vergleiches vertrieben. Er zahlte anstelle des geforderten Schadens von 504 Mark einen Erfas von 400 Mark und zehn Eistel der Rechtskosten.

— Eine kirchliche Stimme gegen den Volksentscheid. Generalsuperintendent D. Pibellius, Berlin, schreibt in Nr. 8 des „Berliner Evangelischen Sonntagsblattes“: „Für den Christen ist oberster biblischer Grundsatz: Recht muss Recht bleiben! Rechilose Willkür kann nicht aufgeheissen werden — weder im Urteil noch im Tun! Es ist nicht wahr, daß die deutschen Fürsten seit Jahrhunderten nichts weiter getan hätten, als auf Kosten des Volkes Reichstümer aufzuhäufen und davon herrlich und in Freuden zu leben. Auch in einer Welt, in der Staatseigentum und Fürsteneigentum noch nicht voneinander getrennt waren, haben sie ihren Besitz vielfach vorbildlich zum Besten des gesamten Volkes verwaltet. Die Musterwirtschaft, die die Kurfürstin Luise Henriette einst in Oranienburg angelegt hat, die Bauten, mit denen die ersten preußischen Könige den Grund zur Entwicklung von Berlin und Potsdam gelegt haben, geben davon Bezeugnis. Wer einmal das Gut Cadinen in Westpreußen gesehen hat, daß ein persönliches Eigentum Kaiser Wilhelms ist, der weiß, daß dort für Angestellte und Arbeiter in geradezu einzigartiger Weise gesorgt worden war. — Natürlich ist in dem Leben der fürstlichen Familien nicht immer alles so gewesen, wie es hätte sein sollen. Es tat wirklich gut, gewisse mecklenburgische Skandalgeschichten jetzt durch alle Volksversammlungen zu schleifen. Wir kennen sie. Und unser kirchliches Urteil darüber ist klarr und bestimmt.